

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 199.

Dienstag den 17. Juli.

1860.

Bekanntmachung.

Die unentgeltliche Einimpfung der Schutzpocken für Kinder unbemittelter Aelteren so wie überhaupt für unbemittelte Personen jeden Alters, welche in hiesiger Stadt wohnen, soll von und mit dem 8. Juni d. J. an während eines Zeitraumes von 8 Wochen allwöchentlich **Mittwochs Nachmittags von 3 Uhr an,** zuletzt am 25. Juli d. J. auf der **Alten Waage** am Markte stattfinden.

Leipzig am 24. Mai 1860.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Berger.

Gerutti.

Verhandlungen der Stadtverordneten

am 12. Juli 1860.

(Auf Grund des Protokolls bearbeitet und veröffentlicht.)

(Fortsetzung und Schluß aus Nr. 196 d. Bl.)

Bei der in dieser Sitzung vorgenommenen Wahl für Besetzung der Polizeidirektorstelle waren 52 stimmberechtigte Mitglieder anwesend und eben so viel Stimmzettel eingegangen. Es fielen dabei auf

| | | |
|--|----|----------|
| Herrn Stadtrath Franke | 48 | Stimmen, |
| „ Vizevorsteher Rose | 22 | „ |
| „ Adv. Dr. Vogel | 15 | „ |
| „ Staatsanwalt Löwe | 10 | „ |
| „ Stadtrath Hermsdorf | 7 | „ |
| „ Polizei-Assessor Beyer | 5 | „ |
| „ Adv. Dr. Günther | 4 | „ |
| „ Staatsanwalt Meßler in Dresden | 4 | „ |
| „ Staatsanwalt Gebert | 4 | „ |
| „ Gerichtsrath Wendt | 4 | „ |
| „ Adv. Helfer | 3 | „ |
| „ Stadtrath Eichorius | 2 | „ |
| „ Staatsanwalt Laube in Borna | 2 | „ |
| „ Adv. Anschütz | 2 | „ |
| „ Rathsaetuar Dr. Günther | 1 | Stimme, |
| „ Adv. Schilling | 1 | „ |

Herr Prof. Bursian ergriff zuerst das Wort: Obschon nach dem Resultate der vorhergegangenen Abstimmung, welche gegen seine Ansicht, obschon dieser das einstimmige Gutachten des bericht-erstattenden Ausschusses zur Seite stand, ausgefallen war, er keine Hoffnung habe, hier, wo die Ansicht des Ausschusses einstimmig gegen ihn sei, die Versammlung für seine Meinung zu gewinnen, so würde er es doch für feig halten, wenn er um bloßer voraussichtlicher Erfolglosigkeit willen es unterlassen wollte, seine abweichende Ansicht geltend zu machen. Daß der Augustusplatz in seiner jetzigen Gestalt ein wahrer Schmutzflack für Leipzig, eine Sandwüste sei, darüber herrsche in allen Kreisen, in denen er darüber habe sprechen hören, nur eine Stimme und allgemein frage man: ob nicht bald einmal Besserung werde geschaffen werden? Die Passage über denselben sei aber auch der Gesundheit nachtheilig. Er habe neulichst mit einem der angesehensten Aerzte unserer Stadt gesprochen, von dem er erfahren, daß eine Statistik der Krankheiten in Leipzig hauptsächlich eine Vermehrung der Lungenkrankheiten zeige; diese sei sicher eine Folge des Staubes, welcher hauptsächlich auf dem Ros- und Augustusplatz wehe; gegen diesen gräßlichen Staub müsse Abhilfe geschafft werden, was durch Anpflanzung von Bäumen wenigstens einigermaßen geschehe. — Das Ausschuss-gutachten sage, daß über den Wunsch der Universität, die Straße, welche unmittelbar am Augusteum vorüberführt, verlegt zu sehen, Gewißheit nicht bestehe, indem der Rath sich bloß nach einem Hörensagen zu richten scheine. Allein er könne aus genauer Besprechung mit Herrn Prof. Hankel, dem Director des physikalischen Cabinets, versichern, daß dieser in seinen Operationen allerdings sehr durch die Straße gestört werde und oft nicht mit der erforderlichen Genauigkeit experimentiren könne. Der Aus-

schuß deute zwar auf eine Verlegung in die Hofseite des Augusteum hin, allein in dieser sei ein geeigneter Raum für das physikalische Cabinet nicht vorhanden.

Dr. Heyner entgegnete: Der Ausschuß sei conservativ gewesen, indem er die bestehenden Anlagen und Parthien derselben nicht verdrängen lassen wolle. Der vorliegende Plan Lenné's aber erstreckte sich nicht bloß über den Augustusplatz, sondern greife auch in die bestehenden Anlagen bis nahe an den Schneckenberg ein; dort aber gerade sei einer der schönsten Punkte unserer Anlagen, welcher durch das neue Project bei Weitem nicht ersetzt werde. Wenn man über schlechte Beschaffenheit des Augustusplatzes klage, namentlich über das Wasser auf demselben, und ihn sogar einen Schmutzflack Leipzigs nenne, so erinnere er daran, daß dies nicht Schuld der Stadtverordneten sei, welche ihren guten Willen für diesen Platz längst bethätigt und die nöthigen Summen, wie für Verlegung der Straße an das Weinaepfchen, so auch für Regulirung und Entwässerung des Augustusplatzes bewilligt hätten. Der Rath habe aber bis jetzt noch nichts gethan. Ebenso sei der Ausschuß nicht gegen die Entfernung des Vorsprungs der links vom Ausgange aus der Grimma'schen Straße befindlichen Anlagen-Parthie; entschieden aber spreche sich der Ausschuß gegen jeden Eingriff nach dem Schneckenberge zu aus; er wolle das Gute behalten, was wir haben und die Reste schützen, welche uns von unseren Anlagen noch übrig geblieben sind, von jenen Anlagen, welche unsere Väter geschaffen. Der neue Plan finde die Schönheit in der Regelmäßigkeit der Linien, allein diese geraden Linien, wie sie der Lenné'sche Plan zeige, seien monoton und werden dem Blicke langweilig. Das Gefühl des Schönen beruht in dem Eindrucke des harmonischen Wechsels, einträchtiger Mannichfaltigkeit; es müsse Abwechslung der Eindrücke des Anblickes der Anlagen auf einem Plage vorwalten. Die Künstler sind es, welche schlangen- und wellenförmige Linien Schönheitslinien nennen. Der Staub aber, über den Herr Prof. Bursian klage, würde durch die Baumreihen vom Augustusplatz nicht weggeschafft, dagegen helfe fleißiges Besprengen; das wäre ein großer Mann, der dies mit zwei Baumreihen vermöchte. Die Verlegung der Straße vom Augusteum hinweg habe gar keinen Einfluß auf die Ungeförtheit des physikalischen Cabinets, denn die Entfernung betrage nur wenige Ellen mehr; von da aus werde die Störung eben so groß sein. Der größtmögliche Schutz sei schon durch das ausnahmsweise Verbot des Schnellfahrens gewährt. Wollte man die Straße ja verlegen, so seien deshalb die Baumlinien noch nicht nöthig, welche den Ueberblick über den Platz beschränken und sich wie aufmarschirte Soldaten ausnehmen. Werden die Bäume nun noch höher im Wachstum, so würden sie auch leicht das Ansehen des niedrigen Museums drücken. Auch dürfe das Nützlichkeitsprincip für den Verkehr nicht übergegangen werden; für diesen brauchen wir große freie Plätze.

Herr Dr. Reclam bestätigte, daß die Arbeiten im physikalischen Cabinet allerdings durch den Fahrweg gestört würden. Allein er wies zugleich darauf hin, daß der Ausschuß in seinem Gutachten auch das Mittel zur Abhilfe angedeutet. Er selbst wünsche Allen auf dem Augustusplatz, allein nicht nach dem Lenné'schen Plane, welcher gerade die frequenteste Passage vom Café français nach